



Monteggia-Frakturen und Monteggia-ähnliche Verletzungen: Postoperative Resultate einer Fallserie

Autor: Melina Alice Feucht
Institut / Klinik: St.-Vincentius-Klinik Karlsruhe. Unfall-, Handchirurgie und Sportmedizin
Doktorvater: Prof. Dr. L. Lehmann

Hintergrund

Monteggia-ähnliche Verletzungen beschreiben eine komplexe Kombinationsverletzung aus einer proximalen Ulnafraktur in Verbindung mit einer radiokapitulären und radioulnaren Luxation mit oder ohne begleitender proximaler Radiusfraktur, welche ungefähr 2-5 % der proximalen Unterarmfrakturen ausmachen. Aufgrund der komplexen Kombinationsverletzung und der damit einhergehenden Instabilität des Ellenbogengelenkes besteht grundsätzlich die Indikation zur operativen Versorgung, welche eine besondere Herausforderung für den behandelnden Chirurgen darstellt. Das Ziel dieser retrospektiven Arbeit war es, die Kurzzeitergebnisse nach operativer Versorgung Monteggia-ähnlicher Verletzungen bei Erwachsenen auszuwerten.

Material und Methoden

Alle Patient/inn/en, die in einem Zeitraum von vier Jahren (2014 - 2017) eine Monteggia-ähnliche Verletzung erlitten und eine operative Versorgung in unserer Klinik erhielten, wurden diesbezüglich nachbeobachtet. Hierbei wurden Schmerzniveau (visuelle Analogskala, VAS), Bewegungsumfang („range of motion“, ROM), Broberg and Morrey-Score (BMS), Mayo Elbow Performance Score (MEPS), Disabilities of the Arm, Shoulder and Hand Score (DASH) sowie subjektiver Ellbogen-Score („subjective elbow value“, SEV) erhoben und ausgewertet.

Ergebnisse

Insgesamt konnten 14 von 17 Patient/innen (82%) postoperativ nach durchschnittlich 26 Monaten [9 bis 44 Monate] nachuntersucht werden.

Gemäß Broberg-and-Morrey-Score (BMS) wiesen vier Patient/inn/en (29%) ausgezeichnete, sechs (43%) gute, zwei (14 %) befriedigende und zwei (14%) schlechte Ergebnisse auf. Durchschnittlich betrug der BMS 74 [23 bis 100], der MEPS 81 [35 bis 100], der Quick-DASH-Score 26 [0 bis 65], der SEV 66% [20 bis 98] und der Wert auf der VAS 2,4 von 10 Punkten [0 bis 8].

Insgesamt war bei sieben Patient/inn/en eine Revisionsoperation erforderlich, was einer Gesamtrevisionsrate von 41% entspricht.

Schlussfolgerung

Die Behandlung der Monteggia-ähnlichen Verletzungen hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt, jedoch trägt die Komplexität und Varianz zu unterschiedlichen Ergebnissen bei Patient/inn/en mit dieser Verletzung bei. Trotz Fortschritten im Verständnis dieser problematischen Verletzung und verbesserten Implantaten treten weiterhin gemischte Ergebnisse mit hohen Revisionsoperationsraten auf. Unsere Ergebnisse zeigen, dass insgesamt gute Kurzzeitergebnisse erzielt werden können, wenn die Verletzung richtig klassifiziert und eine standardisierte chirurgische Behandlung aller Verletzungskomponenten durchgeführt wird. Die Ergebnisse sind mit den Daten in der Literatur vergleichbar. Patienten mit Monteggia-ähnlichen Verletzungen sollten über das Risiko möglicher Funktionsdefizite und die mögliche Notwendigkeit von Revisionsoperationen informiert werden. Zusätzliche Studien mit größeren Patientenpopulationen und längerer Nachbeobachtung sind erforderlich, um einen einheitlichen Behandlungsalgorithmus zu etablieren.